KOMMENTAR 06.02.2017 | Markus Ziener

Total losers. It's true

Die US-Medien sollten nicht länger nach Trumps Pfeife tanzen.

Wenn Keith Olbermann zu einer seiner berüchtigten Schimpftiraden ansetzt, dann hat dies höchstes Suchtpotenzial. Wie bei einem Roman von Thomas Bernhard steigert sich der langjährige Talkshow-Moderator des US-Senders MSNBC in seinen Einlassungen minütlich bis zur Klimax – wegzappen oder wegklicken ist dann unmöglich. Als sich Olbermann jedoch kürzlich die Medien und Donald Trump vornahm, da legte er von der ersten Sekunde an los. Und er hatte gleich einen Rat an die Medien parat, den er seinen Zuschauern wieder und wieder einbläute: Hört auf, die Trump-Beraterin Kellyanne Conway zu interviewen, stoppt die Live-Übertragungen des täglichen Pressebriefings von Sprecher Sean Spicer aus dem Weißen Haus. Unterbrecht die Übertragung von Trump-Auftritten jedes Mal, wenn der US-Präsident die Fakten verdreht. Sagt dann, wie es richtig ist – und erst danach geht Ihr wieder live. Schließlich Olbermanns ultimativer Rat: „Macht nicht mit bei Trumps Propaganda-Spiel."

Olbermann, der inzwischen für das Magazin GQ eine Webshow mit dem Namen „The Resistance" (früher „The Closer") produziert, legte mit seinem Appell den Finger in die Wunde. Denn die US-Medien befinden sich mit ihrer Berichterstattung über den neuen US-Präsidenten und dessen Team in einem massiven Dilemma. Einerseits werden sie von Conway, Spicer und Trump selbst als unehrlich, als Lügner und als gescheitert beschimpft. Andererseits laufen sie auch weiterhin eben diesen Personen hinterher, veröffentlichen stets umgehend jeden Tweet, jeden Kommentar oder jede noch so belanglose Einlassung aus dem Weißen Haus.

Dabei lässt das mediale Trommelfeuer aus dem Trump-Lager scheinbar keine Luft zum Atmen. Donald Trump füttert die Twitter-Maschine, die wiederum das gesamte Social-Media-Netz rotieren lässt. Die etablierten liberalen Medien – despektierlich „mainstream media" genannt – glauben, bei diesem Rattenrennen mitmachen zu müssen. Auf der Strecke bleiben Distanz, Faktencheck und die eigentliche Rolle der Medien als Filter und als einordnende Instanz. Das ist dabei ganz nach

dem Geschmack des Präsidenten. Der verriet schon im Dezember in einem Gespräch mit NBC-Today-Moderator Matt Lauer, warum er Twitter so liebt: „Ich bin [mit meinen Botschaften] damit viel schneller draußen als mit einer Presseerklärung. Ich bin damit auch viel ehrlicher, weil ich mich nicht mit unehrlichen Reportern abgeben muss." Zudem erreiche er über Social Media direkt über 40 Millionen Menschen.

Die Medien werden nun Opfer ihrer eigenen Gier, die sie während des Wahlkampfs gezeigt haben.

Wenn Trump jetzt also überhaupt noch die von ihm so verachteten etablierten Medien bedient und Interviews oder auch mal eine Pressekonferenz gibt, dann tut er dies fürs eigene Ego – nicht, weil er auf diese Medien angewiesen wäre. Tatsächlich treibt Trump mit seinen Tweets gerade die elektronischen Medien schon seit Beginn des Wahlkampfs vor sich her. Doch was damals noch vor allem Unterhaltungscharakter hatte, weil Trump eben nur ein bizarrer – wenngleich massiv unterschätzter – Kandidat war, ist heute im Zweifel schon Regierungshandeln. Die traditionellen, eher liberalen Medien wie CNN, NBC, MSNBC, ABC oder CBS hat er damit in die Ecke gedrängt: Sie verabscheuen inzwischen Trump, aber sie glauben, den Präsidenten der Vereinigten Staaten nicht auch nur einmal ignorieren zu können. Und schlimmer noch: Sie werden nun Opfer ihrer eigenen Gier, die sie während des Wahlkampfs gezeigt haben.

Denn in den vielen Monaten der Vorwahlen veranstalteten selbst weitgehend neutrale Sender wie CNN eine regelrechte Trump-Show. Der Milliardär aus New York war live „on the air", wann immer ihm danach war. Ökonomisch bedeutete dies nichts anderes als kostenlose Sendezeit für den superreichen Trump. Dafür klingelten bei CNN und anderen die Kassen, weil mit Trump die Ratings nach oben schossen und damit die Werbeeinnahmen. Dass Trump bevorzugt behandelt wurde, dass dies unfair gegenüber den anderen Bewerbern war – ja, dass dies ethisch inakzeptabel war – den Sendern war es einerlei. Oder frei nach Brecht: „Erst kommt das Fressen, dann kommt die Moral".

Es ist eine bizarre Situation: Die Medien, die Trump groß gemacht haben, werden nun von Trump verhöhnt. Doch da diese Medien ihre Moral schon vor Monaten verkauft haben, fällt es den nun verlachten Sendern umso schwerer, Trump gegenüber Rückgrat zu zeigen.

Dabei wären große, unabhängig agierende TV-Häuser im Fernsehland USA in diesen Monaten so wichtig. Die Demokratische Partei hat nach dem Wahldesaster vom 8. November noch immer nicht zu einer geschlossenen Opposition gefunden, die eine klare Strategie verfolgt. Die Demokraten lecken sich weiterhin die Wunden – und müssen gar mit noch mehr Ungemach rechnen. Bei den Kongresswahlen in knapp zwei Jahren gelten die Sitze von bis zu zwölf Demokratischen Senatoren als gefährdet, während sich lediglich acht Republikaner Sorgen machen müssen. Um die konservative Mehrheit im Senat zu kippen, benötigen die Demokraten beinahe schon einen Erdrutsch. Doch so, wie sich die Liberalen aktuell präsentieren, wird das sicher nicht gelingen.

Beobachter rechnen zudem damit, dass die nächste mediale Front bald aufgemacht wird. Bisher beherrschen TV-Sender wie Fox News oder Webseiten wie Breitbart, The Daily Caller oder Drudge Report die konservative Szene. Doch unter der Federführung von Trumps Chefstrategen Stephen Bannon, der selbst lange Zeit Breitbart leitete, könnten nun neue radikale mediale Publikationen aus der Taufe gehoben werden. Erst kürzlich hat Bannon die etablierten Medien als die wahre Opposition bezeichnet – und damit zur Zielscheibe der Regierung gemacht.

Die neuen rechten Medien dürften noch mehr als bisher als Verstärker für den populistischen Politikstil von Trump eingesetzt werden.

Diese neuen rechten Medien dürften dann noch mehr als bisher schon als Verstärker für den populistischen Politikstil von Donald Trump eingesetzt werden. Der versetzt mit seiner Flut alarmistischer Tweets auch sein Regieren in eine Art permanenten Wahlkampf. Damit folgt Trump einem Muster, das auch von anderen Populisten gerne angewandt wird: Die Unterteilung der Welt und der eigenen Gesellschaft in Gut und Böse, in ehrbare Patrioten und in Feinde, die den Volkswillen untergraben wollen.

Die Angegriffenen – häufig die liberalen Eliten – befinden sich auf diese Weise in einer ständigen Verteidigungshaltung. Zuletzt bekam dies die Justiz im US-Bundesstaat Washington zu spüren, als diese Trumps Einreisestopp für Menschen aus sieben muslimischen Ländern aufhob. Trump machte sich via Twitter nicht nur über Richter und Generalstaatsanwalt lustig. Auch forderte er seine Anhänger auf, die Justiz verantwortlich zu machen, wenn aufgrund der Aufhebung des Einreisestopps nun etwas passiere. Im Kern zweifelte er mit seinen Attacken die unabhängige Justiz, mithin das Prinzip der Gewaltenteilung, an.

Auch da war sie wieder, die Unterteilung in Gut und Böse. Wer nicht Trumps Meinung ist, der verrät den Staat und muss bekämpft werden. Für die liberalen Medien wäre dies eine weitere Chance, sich in der Trump-Ära zu bewähren: Indem sie die Einlassungen des Präsidenten zum Einreiseverbot nicht nur melden, sondern sofort ganz nüchtern einordnen.



Markus Ziener
Berlin

Prof. Dr. Markus Ziener hat lange Jahre als Korrespondent aus Warschau, Moskau, dem Mittleren Osten und Washington berichtet. Heute ist er Professor für Journalismus an der Hochschule für Medien, Kommunikation und Wirtschaft (HMKW) in Berlin. 2021 wird er als Helmut Schmidt-Fellow beim German Marshall Fund in den USA arbeiten.

16 LESERBRIEFE

Gonsa schrieb am 07.02.2017

Dieser Artikel müsste jetzt allen westlichen Medien zugesandt werden, damit sie endlich kapieren, dass es nicht nur noch um Einschaltquoten geht, sondern vor allem darum, ein Gegengewicht zu Hetze und Lügen der trumptruppe zu bilden.
Für diese Fanatiker ist jede Berichterstattung eine

zusätzliche kostenlose Werbung.
Es wird allerhöchste Zeit, das alle Medien kreativ damit umgehen, die Sendezeit und Berichterstattung für die trumptruppe auf ein absolutes Minimum zu reduzieren!!!

Pernilla schrieb am 07.02.2017

Danke für diesen überzeugender Artikel - guter Hinweis auch für unsere Öffentlich-Rechtlichen, die momentan etwas "nachlassen": - es irritiert mich zunehmend, dass die Grundätze des guten Journalismus zu oft nicht mehr zum Tragen kommen, wie etwa die Verifizierung durch zwei unabhängige Quellen und eine inhaltliche Einordung der Nachricht, zudem wird allzu gerne inhaltliche Leere verbreitet: wo ist der Nachrichtenwert, dass im Oval Office die Vorhänge ausgetauscht wurden... und dies zur Prime-Time? Würde eher in ein Trump-Soap-Opera-Format nach dem Wetter passen, dann könnte man abschalten.

Norbert Bartl schrieb am 07.02.2017

Habe ich das richtig verstanden? Journalismus muss

heute nach der Devise funtionieren: »Wenn einer was sagt, das mir nicht gefällt, dann berichte ich nicht über ihn«? Seit jeher akzeptieren und fördern selbsternannte seriöse Medien den Meinungsterror von Linksfaschisten, aber wenn Trump diesen Stil kopiert, dann muss das auf einmal bekämpft werden? Wo war denn der geforderte Faktencheck bei Obama, bei dem hörige Medien jede Absichteserklärung und jede Behauptung ungeprüft in eine Tatsache verwandelten? Wenn so ein Professor Journalisten ausbildet, dann müssen wir uns über den erbärmlichen Zustand deutscher Medien nicht wundern.

Alexander M. schrieb am 07.02.2017

Die selbst erkorene "Rolle der Medien als Filter und als einordnende Instanz" ist das genau das, was mich bei der Entwicklung auch der deutschen Medienlandschaft erschreckt. Es wird nicht mehr berichtet, was ist, sondern die Medien sind zum politischen Gestaltungsakteur und Vormund geworden - sie senden stets mit jeder Nachricht die Botschaft des eigenen Weltbildes. Kritischer Journalismus, selbst distanzierter Journalismus war gestern, heute geht es vielen Nachrichtenmagazinen missionarisch nur noch um die Meinungshoheit. Das

gelingt Gott sei Dank immer schlechter, weil sich viele von dieser Form des betreuten Denkens "Bild Dir meine Meinung" abwenden. Trump ist insofern nur ein Katalysator, der die aufgeschreckte Berichterstattung gerade auch in Deutschland zusehends ad absurdum führt.

Alexander M. schrieb am 07.02.2017

Wie die Medien Vertrauen wieder zurück gewinnen können? Ganz einfach, mit mehr Sachlichkeit und Distanz, nicht immer alles vorkauen, sondern den Leuten selber die Möglichkeit zur eigenen Meinungsbildung zurückgeben. Und auch mal die Fragen stellen, die weh tun - und nicht alles zur Politshow verkommen lassen. Auf der anderen Seite ist es hierfür ob der "alternativen" Informationszugänge vielleicht auch schon zu spät. Das aufgeregte Gezwitscher bei SPON und Co ist bei mir schon nur noch eine Randnotiz, um mithilfe von Auslandspresse und originären Quellen einzelnen Nachrichten auf dem Grund zu gehen. Kostet mehr Mühe als früher, als man sich noch auf ein Mindestmaß an Objektivität verlassen konnte.

Bernhard schrieb am 07.02.2017

@bartl
Bisweilen ist man dann doch überrascht wer so alles da IPG-Journal liest. Ihren Worten nach scheinen Sie sich geradezu einer Selbstkasteiung zu unterziehen. Warum tun Sie sich diesen "Meinungsterror" denn an? Woher rühren die Schmerzen wenn Medien sich erlauben darauf hinzuweisen, dass Trump wieder einmal Blödsinn von sich gegeben hat? Auch Obama wurde kritisiert, wie sie wüssten, wenn Sie die Nachrichten verfolgt hätten. Aber er hat halt einfach nicht permanent die Fakten verdreht, die Judikative nicht beschimpft, wenn sie ein von seiner Meinung abweichendes Urteil fällte und sich sogar dann noch in Zurückhaltung geübt, wenn der Kongress wieder einmal irgendein Gesetz blockierte. Nur, bitte lasten Sie es nicht den Medien an, wenn Sie die Phantastereien Trumps zurecht rücken.

Richard Pestemer schrieb am 07.02.2017

Das Problem ist "alternativlose Globalisierungspolitik" der liberalen Eliten, die als Ergebnis ihrer grundlegend asozialen Politik, weltweit - Irakkrieg zur

Ressourcensicherung angezettelt mit dreisten Lügen - die globale Ungleichheit vertieft hat. Und somit- den islamistischen Terrorismus angeheizt hat, auch durch den Dhronenkrieger OBAMA. Gleichzeitig wurde Bill Sanders , der TRUMP hätte verhindern können, innerhalb der demokratischen Partei ausgebremst. Die arroganten liberalen Medien haben TRUMP und SANDERS gleichermaßen als Populisten verteufelt. Verblendet vom scheinbar alternativlosem Neoliberalismus haben die liberalen Medien, abgehoben von den Sorgen der "einfachen Menschen", somit diese Menschen dem Rattenfänger zugetrieben. Was ja Auflagen, Quoten und Werbegelder erbrachte.

Klaus schrieb am 07.02.2017

Prima Markus! Aber leider sind Stimmen wie Deine rar im deutschen Medienkonzert. Ohne Nachdenklichkeit wird auf Trump eingedroschen, aber ihn und das System in den USA nicht durchschaut, siehe den letzten Spiegel (eine Auseinandersetzung dazu kommt von mir in demnächst auf achtgut). Du machst es anders, allerdings haben auch unsere "mainstreammedien" keine Sensibilität mehr für das Empfinden der Menschen "vor

Ort".
Gruß
Klaus

Hans schrieb am 07.02.2017

Was für ein arrogantes Wunschdenken. Ihnen passt der Trump nicht, aber er ist demokratisch gewählt worden. Hätte die Presse isgesamt fair und neutral über Politik und Probleme berichtet, wären die etabllierten Parteien gezwungen ihre Politik gegenüber nicht priviligierten Schichten zu überdenken. Reiche werden immer reicher, Arme immer Ärmer. Die sind Dinge die das amerikanischen Volk begriffen hat und somit den etablierten Politikern eine Tritt in den H.... verpasst. Wird Zeit, das dies auch in Deutschland passiert. Herr Gauck hat in der Bildzeitung geschrieben, er "lebe im besten Deutschland, das je gab". In welchem Universum lebt der? A. Merkel hat Wahlkampf behauptet, das es 75 % der deutschen gut gehe. Selbst wenn dies stimmen sollte, 25% geht es nicht gut Sind ca 20 Mio Menschen!

JÃ¼rgen RÃ¶mer schrieb am 08.02.2017

@Bernhard: Vollkommen d'accord.

O. Wagner schrieb am 08.02.2017

@Bernhard
Ich bin der gleichen Meinung wie Herr Bartl und denke ich kann Ihnen Ihre Frage stellvertretend für ihn beantworten: Wenn Sie politisch interessiert sind, kommen Sie an dem "Meinungsterror" gar nicht vorbei, weil ihn a l l e deutschen Medien, ohne Ausnahme, verbreiten. Wenn Sie der Meinung sind, dass Trump permanent Unsinn redet und macht, dann ist das Ihre Meinung, die kann Ihnen keiner nehmen. Aber offensichtlich gibt es auch Millionen Menschen in der Welt, die anders denken, sonst wäre Trump nicht Präsident geworden. In diesem Zusammenhang war es auch nicht klug von den deutschen Medien, das Wort "Wahlbetrug" in den Mund zu nehmen. Offensichtlich bedient man sich dieser Problematik immer dann, wenn es politisch in den Kram paßt (Volksbefragung Krim).

Elisabeth Weisske-Knauf schrieb am 08.02.2017

Vielen Dank für diesen Artikel. Durch die Aktionen die

von diesem Mann in die Welt gesetzt werden und allen Reaktionen darauf ist er scheinbar die Person Nr. 1 in der Aufmerksamkeit des Weltgeschehens. Und wie doch hinreichend bekannt ist folgt das Leben immer unserem Fokus. Schauen wir gebannt auf das ‚was wir nicht wollen …vermehrt sich das. Wie das Bild eines Rennfahrers:wenn der von der Spur abkommt sollte er seinen Blick auf die Spur richten und nicht gebannt auf das, wogegen er nicht prallen will.
Wie könnte das konkret umgesetzt werden? Lasst uns BotschafterInnen der guten Neuigkeiten werden … ich höre von Ausgrenzung und setze meine Energie auf Verbindung, Integration, Miteinander… anstelle mich über Ausgrenzung aufzuregen. Oder oder oder …und

---

Ubisi schrieb am 09.02.2017

Trump und & Co. ist nicht unehrlicher als die Medien, denen er ja selbst jahrelang angehört hat. Zudem haben Medien mit ihm stets gut verdient, denn in den USA gibt es bekanntlich keine TV-Zwangsgebühren, dort zählen Einschaltquoten. Was wurde Trump nicht alles verhöhnt und von Anfang an, auch hinsichtlich persönlichem Aussehen verspottet. Dann mittels Polls über Monate

hindurch als chancenlos dargestellt (man sehe sich dazu nur Maddows von MSNBC an, die es gänzlich, gänzlich ausgeschlossen hat, dass Trump gewinnen könnte). Nun hat er ein Expertenteam zusammengestellt, meist Leute, die nicht vom Geld der Lobbyisten bzw. Interessengruppen abhängen, sondern frei agieren können. All das passt den Linken nicht und so machen sie bezahlt von Steuergeld Obstruktionspolitik, zum Schaden der USA!

Werner schrieb am 10.02.2017

Nur durch die völlig sinnfreie Aufmerksamkeit der Medien können solche Phänomene entstehen. Durch Nichtbeachtung sind sie wieder klein zu kriegen.

Bernhard schrieb am 10.02.2017

@ Wagner. Was verstehen Sie unter "Meinungsterror"? Der Vorwurf ist immer schnell zur Hand, wenn die eigene Meinung nicht von "den Medien" vertreten wird. Doch das Meinungsspektrum ist so groß, dass man sie immer irgendwo, aber eben nicht überall wiederfindet. Dennoch passiert es, dass überhaupt niemand mit mir

einer Meinung ist. Und wissen Sie was? Mir ist das egal. Niemals käme ich deswegen auf die Idee mich von irgendjemanden terrorisiert zu fühlen. Warum auch? Wer seine Meinung auch begründen kann, kennt dieses Problem nicht. Schwierigkeiten täten sich für mich nur auf, wenn meine Gewissheiten nur gefühlt wären, denn dann würde ich mit ziemlicher Sicherheit nicht urteilen, sondern mich von Vorurteilen leiten lassen. Das Problem ist nicht neu und kostete schon Sokrates das Leben.

Ralf schrieb am 10.02.2017

Einigermaßen paradoxer "Artikel".
Reiht er sich doch wohl ein in die weltweite opportune augenblickliche Windschattenberichterstattung eines extrem
potenten Medien-Zirkuspferdes. Ich wünsche mir, dass Journalisten wieder selektiv über überwiegend relevantes und ausschließlich über Fakten berichteten - ist offenbar naiv heutzutage.
Auch dieser Bürger Trump - heute Präsident der USA - ist allerdings demokratisch gewählt.
Die ganze warme luft könnte man auch einsetzen, um Themenwochen und - monate über Demokratien und

Wahlsysteme
(nicht nur in den USA) zu berichten - noch ein naive Idee....
